



Childs ist ein herausragender Vertreter des sogenannten *canonical approach*, der den Zugang zum Text der Schrift vom Kanon her zu finden sich bemüht, was die richtige Einsicht unterstellt, dass die Kirche im Kanon (in dessen Werden wie auch in seiner Definition) sich ein Glaubenszeugnis setzt. Von dieser Überzeugung her wird es möglich, über die Theologie eines einzelnen biblischen Buches hinaus eine „Theologie der einen Bibel“ zu erheben und in ihr eine Summe des Glaubens zu erhalten, die in diesem Falle gleichzeitig auch als Summe der mehr als dreißigjährigen Arbeit des Verfassers zu gelten hat.

Diese Summe präsentiert sich in zwei Teilen, denen in der deutschen Ausgabe zwei Bände entsprechen. Der erste Band *Grundstrukturen* erarbeitet die hermeneutische Grundlage dieser Theologie (die Suche nach dem neuen Ansatz, das je für sich genommene Glaubenszeugnis des Alten und des Neuen Testaments und je ein Beispiel dieses exegetischen Ansatzes aus dem AT und dem NT). Der zweite Band *Hauptthemen* kann dann als Reflexion über die christliche Bibel (denn als solche hält sie die Kirche in Händen) nacheinander Gott, Schöpfung, Bund und Erwählung, Christus, Versöhnung mit Gott, Gesetz und Evangelium, Glaube, Königsherrschaft Gottes und die Ethik bedenken.

Literaturangaben am Ende der einzelnen Abschnitte sowie verschiedene Register vollenden diese ansprechende und brauchbare Hinführung zur Bibel und ihrem glaubenden Verständnis.
Viktor Hahn

HECKEL, Ulrich:

DER SEGEN IM NEUEN TESTAMENT

Begriff, Formeln, Gesten. Mit einem praktisch-theologischen Ausblick (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament; 150).

Tübingen 2002: Mohr Siebeck. IX, 431 S., br., EUR 39,- (ISBN 3-16-147855-X).

Auf dem Hintergrund seiner großen Bedeutung in der gegenwärtigen kirchlichen Praxis verwundert es eigentlich, dass bislang noch keine Gesamtdarstellung zum Segen im NT vorlag. Zum Umkreis des Segens gehört auch die Handauflegung nach der Taufe und zur Beauftragung bzw. Ordination. Nachdem Heckel in seiner Tübinger Habilitationsschrift die Terminologie geklärt hat, behandelt er alle Texte im NT, in denen der Segensbegriff, Segensformeln und Segensgesten vorkommen. Wie schon im AT umfasst die für den Segen benutzte Wortfamilie nicht nur den Segen, sondern auch das Gotteslob. Der Segen im biblischen Verständnis meint die umfassende heilvolle Zuwendung Gottes, die sich als konkreter Kraft- und Machterweis gegenüber den Menschen zeigt. Auf das vielfältige Segenshandeln Gottes antwortet der Mensch im Lobpreis und Dank an Gott, den Urheber allen Segens. Die so entstehende heilvolle Gemeinschaft mit Gott verlangt nach ethischer Verantwortung gegenüber den Mitmenschen.

Vom Segnen Jesu ist in den Evangelien nur in Mk 10,16 und Lk 24,50f die Rede. In Mk 10,16 erscheint der Segen als eine prophetische Zeichenhandlung, die zeigen soll, dass gerade die Kinder von Gott angenommen sind. Lukas, der das Segnen dem Auferstandenen vorbehält, verbindet dessen Segnen einerseits durch hohepriesterliche Bezüge (Lk 24,50-53) und andererseits durch die Segensverheißung an Abraham (Apg 3,25) mit seiner heilsgeschichtlichen Konzeption.

Paulus, der im Röm und 1 Kor den Segen eher als selbstverständlich ansieht, setzt den Begriff in 2 Kor 9,5-15 und in Gal 3,6-4,7 argumentativ ein. Im Zusammenhang mit der als Segensgabe bezeichneten Jerusalemkollekte werden vielfältige Aspekte des Segensbegriffes deutlich (2 Kor 9). Der Segen soll zu einer konkreten Danksagung der Jerusalemer Gemeinde führen, die Gottes Lobpreis mehren und die Unterordnung der Spender unter das Evangelium und die sich in der Kollekte erweisenden Gemeinschaft unter den Gemeinden erweisen soll. Paulus verbindet deshalb mit seinem Dank an Gott sein Lob für die Mitarbeiter und rühmt die Gemeinden wegen der Kollekte. Nach Röm 15,29 ist der segnende Christus Urheber einer geistlichen Gnadengabe.

In Gal 3,6-4,7 rezipiert Paulus Traditionen des ATs über die Segensverheißung an Abraham. Wie diese Traditionen hält Paulus an Gott als den Urheber allen Segens fest. Der Apostel teilt allerdings nicht den Optimismus des Deuteronomiums, durch Geburtserfüllung Leben und Segen erlangen zu können. Dagegen gibt es eine große Nähe zwischen der Überzeugung des Jahwisten von dem unentrinnbaren Ausgeliefertsein des Menschen an den Fluch und der paulinischen These von der Verfallenheit des Menschen an die Sünde. Den Fluch kann nur der allein auf Gottes Zuwendung zurückgehende Segen überwinden. Die theologische Neuerung bei Paulus besteht vor allem in seiner Christologisierung der Abrahamsverheißung. Dadurch, dass die Menschen durch den Glauben an Christus zu Abrahamsnachkommen werden, werden auch die Heiden Kinder Gottes und Erben des ihm verheißenen Segens.

Die Eingangseulogie des Eph entfaltet eine Theologie des Segens; der Segen wird zum umfassenden Begriff des Heils und zum Anlass für den Lobpreis Gottes. Der Hebr versteht den Segen als endzeitliches Verheißungsgut.

Der Segen als Beziehungsbegriff beschränkt sich nicht nur in Lobpreis und Segen auf die Gottesbeziehung, sondern fordert auch ein entsprechendes zwischenmenschliches Verhalten. Heckel nimmt auch zum Fluch als Gegenbegriff zum Segen Stellung. Eigene Kapitel widmet Heckel den Segensformeln (Segensworte und Friedenswünsche zur Begrüßung und Verabschiedung; Beistand Jesu mit den Jüngern in Mt 28,20 und den johanneischen Abschiedsreden; Segensformeln in der neutestamentlichen Briefliteratur u.a.) und den Segensgesten (Handauflegung u.a.). Treffend stellt er fest, dass die Gesten vor magischem Missverstehen etwa dadurch bewahrt werden, dass sie mit einem Gebet verbunden werden. Der Handauflegung kommt ein effektiver Charakter, im Zusammenhang mit der Amtseinsetzung darüber hinaus eine autorisierende Funktion zu. Im abschließenden Rück- und Ausblick geht Heckel auf pastorale Aspekte des Segens ein, wobei ihm Erfahrungen im evangelischen Gemeindeamt zugute kommen.

Wie unsere Übersicht belegt, bietet uns das vorliegende Buch eine umfassende und gründliche Darstellung des Segens im NT samt seiner jüdischen Verwurzelung. Auf dieser Grundlage hilft es, die uns geläufige Segenspraxis besser zu verstehen und vor Magie zu schützen.

Heinz Giesen